

Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

Vereinsregister Nr. 4172, AG Düsseldorf
59929 Brilon, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037
IBAN: DE89 3005 0110 0073 0020 73 BIC: DUSSEDE33

www.Ostpreussen-NRW.de
E-Post: Buero@Ostpreussen-NRW.de



Rundschreiben III + IV 2023



Adventsgruß zur Vorweihnachtszeit

Kirche Mühlhausen

Margarete von Kuenheim geb. Luther

„Vom Himmel hoch, da komm ich her“



Herbst und Winter

Der Herbst hat Einzug gehalten, wenn auch dieses Jahr mit neuen Temperaturrekorden den Spätsommer krönte. Sicher gehen bei dem einen und anderen geneigten Leser die Gedanken zurück in eine Zeit, die nur noch nebelhaft vor Augen steht.

Aus den Erzählungen meiner Eltern und Großeltern tritt der Erntedank aus dem Nebel hervor. Auf dem Hof meines Großvaters war das Erntedankfest ein besonderes Fest. Der große zweigeschossige Dachboden über dem Pferdestall wurde freigeräumt, der Boden gefegt und die Räumlichkeit für die Feier vorbereitet. Die Landarbeiter und festangestellten Arbeiter mit Ihren Familien sowie meine Großeltern mit Ihren Kindern begingen das Erntedankfest traditionell mit dem Hereintragen und Aufstellen der Erntekrone mit Musik und Tanz. Für die Menschen aus der Landwirtschaft sicherte eine gute Ernte die Existenzgrundlage der Familien.

Aus Ostpreußen erreichten mich erste Winterbilder aus Sübenthal (Allenstein) und den Hafddörfern Rinderort und Labagienen im Kreis Labiau. In unserer Erinnerung treten uns die Winter vor Augen, tiefer Schnee, klirrende Kälte – wir werden sehen, wie sich dieser Winter 2023/2024 entwickeln wird.



Für diese Adventzeit und das kommende Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen besinnliche Stunden im Kreise Ihrer Familie und Freunde. Unsere Gedanken wenden sich zu unseren Landsleuten, denen es gesundheitlich nicht so gut geht. Ihnen wünschen wir viel Kraft und eine wiederkehrende Gesundheit.

(Bild: Heilig Geist Straße, Lüneburg)

Viel Freude beim Lesen dieses Rundbriefes wünscht ihnen der Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe NRW

1949 – 2024 75 Jahre Landsmannschaft Ostpreußen

Landesgruppe Nordrhein - Westfalen

Redaktion: Klaus-Arno Lemke und Dr. Bärbel Beutner



Rückblick

Neuer Name für Königsberg in Polen

Meldungen aus Polen vom 09. Mai 2023 lauteten dahingehend, dass der Name Kaliningrad offiziell nicht mehr verwendet werden soll. Eine staatliche Kommission empfiehlt die Verwendung der polnischen Bezeichnung Królewiec für Königsberg.



Diese Empfehlung war zum 24. Juni 2023 bereits umgesetzt worden. So verweist dieses Straßenschild an der Fernstraße 51 hier in der Gemeinde Diwitten, nördlich von Allenstein bereits mit dem neuen polnischen Namen auf Königsberg.

Wuttrienen / Sommerfest der Landsmannschaft Ostpreußen in Ostpreußen

Die Landsmannschaft Ostpreußen hatte für das diesjährige Sommerfest einen neuen Standort südlich von Allenstein gewählt. In der PAZ wurde ausführlich berichtet. Die Örtlichkeit wurde gut von den zahlreichen Besuchern angenommen. Aus unserer Landesgruppe nahmen neben dem Vorsitzenden, Gerhard Scheer, Maria Leonowski, Eckhard Jagalla, Jochen Zauner mit zwei Mitgliedern des BJO teil.



Landestreffen NRW der Ostpreußen, Pommern und Schlesier

Die Baumaßnahmen in Schloß Burg konnten in diesem Jahr noch nicht beendet werden. Verschiedene Alternativen wurden geprüft, letztendlich wurde davon Abstand genommen, in Schloß Burg eine Veranstaltung zu planen. Es wurde beschlossen, nach Düsseldorf in das Gerhart-Hauptmann-Haus auszuweichen. In der Nachbesprechung zu dieser Veranstaltung kristallisierte sich heraus, dass wir 2024 wieder eine Außenveranstaltung anstreben. Schloß Burg scheidet allerdings aufgrund der andauernden Baumaßnahmen bis 2025 aus.

Tag der neuen Heimat im Landtag am 11.08.2023

Auf Einladung des Präsidenten des Landtags, André Kuper und des Vorsitzenden des Landesbeirats für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen des Landes Nordrhein – Westfalen, Heiko Hendriks, wurde am 11. August 2023 im Plenarsaal des Landtages in Düsseldorf mit über 120 Gästen der diesjährige „Tag der neuen Heimat“ gefeiert (VAS-Ausgabe 01/2023). Die Ansprache hielt Minister Nathanael Liminski. In einer Gesprächsrunde, die durch Heiko Hendriks geleitet wurde, kamen die Lyrikerin Dr. Lilli Gebhard und Kornelius Ens, Direktor des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold, zu Wort.

Tag der Heimat in der Staatskanzlei am 18.09.2023

Erstmals wurde der Tag der Heimat in der Düsseldorfer Staatskanzlei am 18.09.2023 begangen. Ministerpräsident Hendrik Wüst hob in seiner Rede die Verbundenheit mit den Heimatvertriebenen hervor. Zum Motto „Krieg und Vertreibung – Geißeln der Menschheit“ führte der Ministerpräsident Wüst aus: „Die vielen Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg und später die Aussiedler und Spätaussiedler haben Nordrhein – Westfalen mit viel Fleiß und harter Arbeit wesentlich mitaufgebaut. Sie sind mit ihren Traditionen und ihrer reichen Kultur selbstverständlicher Teil unseres Landes. Heute müssen Menschen wieder vor einem Krieg in Europa fliehen. Heute gilt mehr denn je: Bleiben wir offen für das, was Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Verfolgung fliehen, erlebt haben und für das, was sie brauchen.“ (VAS-Ausgabe 01/2023).

Beide Veranstaltungen wurden von Frau Dr. Bärbel Beutner und mir genutzt, um Kontakte zu knüpfen. Wir konnten mit dem Ministerpräsidenten sprechen und haben hier auf das Jahr 2024 hingewiesen – 75 Jahr Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein – Westfalen.

Frau Dr. Bärbel Beutner konnte sich zusammen mit dem Vorstand des Bundes der Vertriebenen in das Goldene Buch der Staatskanzlei eintragen.

Landestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen in Mecklenburg – Vorpommern

Die Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Mecklenburg – Vorpommern, vertreten durch Manfred Schukat und Friedhelm Schülke schafften es weiterhin, ein bemerkenswertes Ostpreußentreffen zu organisieren und durchzuführen. Am 16.09.2023 konnten in Anklam 700 Besucher begrüßt werden. Das Treffen konnte dazu genutzt werden, um die Verbindungen zu einzelnen Kulturgruppen (Chor des Hermann-Sudermann-Gymnasiums aus Memel und der Gruppe Saga aus Bartenstein) zu stärken.



Herbsttagung der Landsmannschaft Ostpreußen Landesgruppe NRW

In Oberhausen konnten wir Jörg Ulrich Stange als Referent begrüßen. Er stellte sein Buch „Ostpreußen unter der Zarenherrschaft 1757 bis 1762“ vor. Seinen Vortrag ergänzte er durch zahlreiche Aufnahmen. Herr Stange hat einen familiären Hintergrund zu Ostpreußen. Seit einigen Jahren ist er im Zarenverein Kiel als Vorsitzender engagiert. Carl Peter Ulrich Herzog von Holstein – Gottorf und gleichfalls

Zar Peter III. von Rußland. Er wurde durch einen Staatsstreich unter seiner Ehefrau Katharina gefangengenommen und als Zar abgesetzt. Zar Peter III. beendete als einer seiner ersten Amtshandlungen den Krieg zwischen Rußland und Preußen. In der PAZ wurde ein Bericht über die Herbsttagung veröffentlicht.

Die Mitgliedsgruppen und Delegierten wurden zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Wichtiger Tagesordnungspunkt war die weitere Vorbereitung, um die Satzung der Landesgruppe steuerrechtlich und vereinsrechtlich zu modernisieren. Hier soll insbesondere die Struktur der Landsmannschaft Ostpreußen für Einzelmitgliedschaften geöffnet werden, um zukunftsfähiger zu werden. Die Satzung wurde mit Anpassungen diskutiert und angenommen. Der weitere Weg wird dergestalt sein, dass diese Satzung dem zuständigen Finanzamt zur steuerlichen Beurteilung vorgelegt wird. Spricht aus Sicht des Finanzamtes nichts gegen die Gemeinnützigkeit der Landesgruppe, soll die Satzung dem Vereinsregister vorgestellt werden.

Ehrung von Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak

Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak wurde auf der Ostpreußischen Landesvertretung, die am 11.11.2023 in Wuppertal tagte, mit dem Goldenen Ehrenabzeichen geehrt. Die PAZ hat einen ausführlichen Bericht veröffentlicht. Hans – Jörg Fröse, stellvertretender Vorsitzender und Präsident der Prussia-Gesellschaft, gratuliert Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak.

Auszug aus der Würdigung für Herrn Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak

Dr. jur. Dr. rer. nat. Ehrenfried Mathiak, geboren am 08. April 1945 in Bayreuth, Flüchtlingskind ostpreußischer Eltern (Vater aus Osterode und Mutter aus Hornheim (Rontzgen) bei Neidenburg), kam nach seinem Studium der Physik und Jura in München im Jahre 1980 nach Bonn als Beamter (Regierungsdirektor) zur Bundesregierung. Dort trat er 1988 in die Landsmannschaft Ostpreußen, Kreisgruppe Bonn ein. Er hat in mehr als 15 Jahren durch mutiges Auftreten – Auseinandersetzungen nicht scheuend – nachfolgende besondere heimatpolitische Leistungen erbracht:

- Plakataktion der Bonner Kreisgruppe anlässlich des Nachbarschaftsvertrages mit Polen
- Ostkundlicher Schülerwettbewerb – Einsatz für die Fortführung des Wettbewerbs
- Ostpreußenfahrten – grenzüberschreitende Arbeit und Verbindung zu den in der Heimat verbliebenen Landsleuten
- Bewahrung des kulturellen Erbes Ostdeutschlands (Erinnerungskultur)
- Preußische Treuhand – Gründung und Rechtsverfahren
- Ostpreußentreffen auf Schloß Burg bei der Gedenkstätte der deutschen Vertriebenen
- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen – Mitglied des Vorstandes, fachliche Beratung
- Förderkreis Kirche Tharau – Engagement für die Bewahrung der Kirche Tharau



Neues aus der Heimat – Reisen in das Königsberger Gebiet

In diesem Jahr erfolgten aus dem Kreis der Landesgruppe wieder Fahrten nach Ostpreußen, Königsberg Gebiet.

Dr. Bärbel Beutner hat in einem ganzseitigen PAZ-Artikel über Ihre Empfindungen und Aktivitäten während ihrer Reise berichtet. In Ostpreußen TV ist ein Beitrag von Dr. Bärbel Beutner eingestellt worden. Mehr als 1.500 Aufrufe gab es bisher für diesen Bericht. Frau Beutner reist seit vielen Jahren mit dem Linienbus von Rahden mit Zustieg in Hannover nach Königsberg.

Eine kurzfristige Reise nach Ostpreußen in das Königsberger Gebiet und Memel erfolgte vom 01.11. bis 09.11.2023 durch den Vorsitzenden. Wie im Februar gestalteten sich die Grenzpassagen (Heiligenbeil / Mamonovo II sowie Eydtkuhnen – Kybarti) gut. Die russischen Grenzbeamten waren hilfsbereit, freundlich korrekt. An der polnischen und litauischen Grenze waren lediglich die Fahrzeugpapiere und die Personalpapiere vorzuzeigen.

Die Fahrt führte mich nach Labiau, dort traf ich mit den Ansprechpartnern der Kreisgemeinschaft Labiau zusammen. Der Kreis Labiau befindet sich am Südufer des Kurischen Haffs. Im Rundschreiben I / II hatte ich bereits über die Aktivitäten unserer



Ansprechpersonen Auskunft gegeben. Im heutigen Dorf Zalivono (Rinderort und Labagienen) wurde in den vergangenen Jahren ein Dorfmuseum aufgebaut, welches sich mit der Fischereigeschichte aus deutscher und russischer Zeit befasst. Charakteristisch für die Fischerkähne auf dem Kurischen Haff waren die Wimpel. Kunstvoll geschnitzte Zeichen, deren



Aufbau zum Teil vorgegeben war und individuell ergänzt werden konnte. Anhand der Farbgebung (schwarz – weiß für das westliche Ufer, rot-weiß für das östliche Ufer und blau-gelb für das südliche Ufer) konnte zu deutscher Zeit erkannt werden, aus welchem Fischerort die Kähne herkamen. Unter Mitwirkung der Kreisgemeinschaft Labiau und weiterer Personen, wurde Fachliteratur über die Fischerei, den Kahnbau sowie den Aufbau der Wimpel unseren Partnern zur Verfügung gestellt. Aus diesem Material wurde eine Broschüre entwickelt, die die Historie der Fischerei zu deutscher und russischer Zeit darstellt. Die Broschüre ist liebevoll und detailgetreu erstellt worden. In Anlehnung an die historischen Wimpel für die Orte Rinderort, Labagienen und Peldszen entwickelten unsere Partner einen Wimpel für den heutigen Ort Zalivino und für die Stadt Polessk.

Bild 1: Zalivino – kleines Dorf mit großer Geschichte Der Wimpel ist eine eigene Kreation, nach historischem Vorbild nachempfunden.

Bild 2: Rinderort, Labagienen und Peldszen jeweils mit historischen Kurenwimpeln.

ENTTÄUSCHUNG UND TROST

Ein Bekannter rief mich an (kein Vertriebener) und machte mich darauf aufmerksam, dass am Sonntag, den 26. November im WDR die Sendung „Masuren - Polens Seenparadies“ laufen werde. Zugleich wiesen Landsleute auf unserer App darauf hin. Das Anschauen der Sendung war ein Muss.

Der Shit-Sturm, der noch am selben Abend des besinnlichen „Ewigkeitssonntages“ einsetzte, hatte es in sich. Die Landsleute empörten sich über den Umgang mit der Geschichte dieser Region. Völlig zu Recht. Es tat den „Eingeweihten“ wirklich weh, dass die deutsche Geschichte Masurens völlig ausgeklammert wurde und dass man nur die polnischen Namen nannte. Wieviel mehr muss das die polnischen Kollegen treffen, die sich für die Erinnerungskultur ihrer neuen Heimat einsetzen! Da fiel mir ein polnischer Reiseleiter ein, der voller Stolz berichtete, dass man die polnischen Namen so gewählt habe, dass man die alten deutschen Namen noch erkennen kann. Die Russen dagegen hätten die deutschen Namen völlig „ausradiert“, fügte er tadelnd hinzu. Und der Fremdenführer der Marienburg, der berichtete: „Ich bin seit zwanzig Jahren mit der Burg verbunden!“ Allerdings war er Germanist und promovierte über den „Mythos der Marienburg in der deutschen Literatur“.



Es gab und gibt also genügend „Gegenlichter“ zu solchen oberflächlichen Fernsehsendungen. Die vielen deutsch-polnischen Initiativen und Partnerschaften und Projekte und Freundschaften können hier nicht aufgeführt werden. Das alles tröstet, und in der Weihnachtszeit sollen die Menschen Erfreuliches und Tröstliches erfahren. Ich fand Trost in dem Buch „Feste und Bräuche“ von Sybil Gräfin Schönfeldt, Ravensburger Buchverlag 1987. Da werden Traditionen, Überlieferungen und Rezepte aus ganz Europa, Amerika und dem Orient vorgestellt, und die Weihnachtszeit beginnt eigentlich schon im November mit dem

Schlachten und Backen für das Fest.

Am 25. November ist der Tag der Heiligen Katharina, der berühmten Gelehrten aus Alexandrien, die für ihren christlichen Glauben den Märtyrertod erlitt. Ihr zu Ehren gibt es das Gebäck „Thorner Kathrinchen“. Während Judith Rakors in „Polens Seenparadies“ nur von Olsztyn sprach, gibt es hier keine „Thorner Kathrinchen“, obwohl die Polen Meister im Backen sind und die „Kathrinchen“ mit Sicherheit köstlich zubereiten. Sybil Gräfin Schönfeldt präsentiert das Rezept in einem halbseitigen Kasten, und dann erfährt man noch, dass es in Paris zu Ehren der Heiligen Katharina ein Gebäck in Perückenform gab, das aus einem Teig bestand, der besonders stark aufging. Eine sinnvolle Ehrung, denn Katharina soll sehr schönes und dichtes Haar gehabt haben.

In Ostpreußen, so heißt es einige Seiten weiter, gab es das „Adventsmütterchen“, junge Mädchen in weißen Laken als Vorboten des Weihnachtsfestes. Eine wichtige



Vorbotin ist die Heilige Barbara aus Nikomedien, die Schutzheilige der Bergleute. Der Barbaratag am 4. Dezember ist für die Schlesier bis heute ein Höhepunkt des Jahres. Weder die Nationalsozialisten noch die Kommunisten konnten die Barbara-Feiern verhindern; die Schlesier feierten in der alten Heimat Schlesien und genauso im Westen nach 1945. Die Barbara-Zweige werden vom Kirschbaum geschnitten und sollen zu Weihnachten blühen.

Eine Besonderheit gab es in Schlesien im Advent. In Schweden ist man bis heute im Winter am Donnerstag eine Erbsensuppe. Warum? Der Donnerstag ist/war der Heilige Tag des Gottes Donar (Thor), ein Segenstag, und Hülsenfrüchte sind nach antikem und germanischem Glauben die wichtigste Speise der Götter und der Geister. Durch die Christianisierung wurde der Donnerstag ein Unglückstag. An den Donnerstagen im Advent wurden in Schlesien keine Hülsenfrüchte gegessen, denn dann zauberten einem die Geister aus Rache Beulen an den Körper. So war es in Schlesien. Judith Rakers würde ja sagen: „in Slask“, aber man merkt, wie vielfältig und schwierig die Traditionen sind.

Zum Weihnachtsfest gehört die Krippe. Am Nikolaustag wurde im Schwarzwald und in Schlesien schon mit dem Aufbau der Krippen begonnen. Bewegliche Figuren gehörten dazu und Glockengeläut und Posaunenschall. „Vor allem im Riesengebirge und in Schlesien haben die Krippen das ganze Dorf und die Umgebung dargestellt“, mit Bergwerk und Landschaft, schreibt Sybil Gräfin Schönfeldt. Wieder ein Problem! Das Riesengebirge gehörte doch mal teilweise zu Böhmen und da kommt doch nun auch Tschechien ins Spiel. Wie soll man sich da korrekt ausdrücken? Rübezahl hat eine Lösung dafür. Er ist der Herr der Berge, und wer das bezweifelt, lernt ihn nachhaltig kennen. Menschen, die an ihn glauben, erhalten seine Hilfe, und er hat sogar ein Patenkind, den kleinen Emmerich in Agnetendorf. Der darf als Sternträger die Heiligen Drei Könige durch das tief verschneite Gebirge führen, und als alle in einen Schneesturm geraten, tritt sein Pate als Retter auf.

In Ostpreußen gab es in den Raunächten vom 24. Dezember bis zum 6. Januar den Schimmelreiter mit seinem Gefolge und dann noch den „Neujahrsbock“. Eine verkleidete Person mit Hörnern brachte kleine Geschenke, ärgerte auch die Mädchen und die Kinder und sagte die Zukunft voraus. Vor allem aber gehörte das berühmte Königsberger Marzipan zur Weihnachtszeit. Und dabei wird jeder verzweifeln! Die



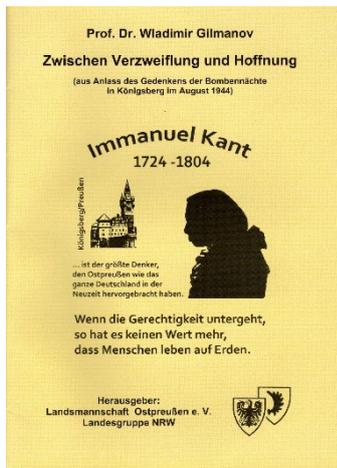
russischen Bewohner Königsbergs/Kaliningrads haben eine blühende Herstellung von Marzipan entwickelt. Es gibt sogar ein Marzipan-Museum. Ist das nun Kaliningrader Marzipan? Schwere Frage! Eigentlich kommt Marzipan aus Venedig, Brot des Heiligen Markus, des Schutzheiligen von Venedig, „Marcipane“. Genüsse

und Bräuche werden über Grenzen hinweg geliebt und weitergegeben.

Warum tun wir uns so schwer mit den Bezeichnungen und fürchten uns vor historisch gewachsenen Namen? Der dänische Märchenerzähler Hans Christian Andersen (1805-1875) gibt eine Antwort: „Es ist eine unruhige Zeit, in der wir leben!“ Nicht wahr? Bärbel Beutner

Im Ostpreußischen Landesmuseum wird derzeit eine Kabinettausstellung unter dem Titel „Stinthenste, Krähenbeißer, Lange Wurst und Co.“ – Ostpreußische Bräuche im Wandel der Zeit (vom 21.10.2023 bis 25.02.2024).

Broschüren können über die Geschäftsstelle der Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein – Westfalen e.V. bestellt werden:



Selbstkosten € 2,00 zzgl. Versand oder gegen Spende.

deutsch / russisch

Ein Abdruck eines Vortrages von Prof. Dr. Wladimir Gilmanov gehalten in Königsberg und Düsseldorf sowie Iserlohn.



Selbstkosten € 5,00 zzgl. Versand oder Spende

Ein Nachschlagewerk, Orts- und Kreisgruppen in NRW stellen sich vor, historische, kulturelle Beiträge.

Weitere Broschüren auf Anfrage.